

MAZ 18. August 2014

# Bach und Blech in Paretzer Scheune

Sommerkonzert mit Bläserquintett

Von Marlies Schnaibel

**Paretz** – „Schön, wa?“, flüsterte ein Mann seiner Nachbarin zu. Laut genug, dass es die Umsitzenden hören konnten, leise genug, um nicht den Auftritt der fünf Musiker zu stören. Gerhard Ackermann war am Sonnabend mit seiner Frau aus Berlin gekommen, um sich das Dorf Paretz anzuschauen und um das Konzert der Brandenburgischen Sommerkonzerte in der Scheune zu hören.

Der Berliner war einer von vielen Angereisten, das Dorf war hoffnungslos mit Autos zugestellt, weil die Wiese als Parkplatz nicht freigegeben war.

Wahrscheinlich der einzige Makel des Tages. Denn künstlerisch hielt er, was er versprach. Dominik Glaubitz von der Stiftung Paretz hatte den Nachmittag in seiner Begrüßung als einen besonderen angekündigt: „Das Konzert ist kulturelles und musikalisches Highlight des Jahres in der Scheune.“ Dabei kamen Bach und Blech auf besondere Weise zusammen. Die Brandenburgischen Sommerkonzerte hatten das Bläserquintett Elbeblech präsentiert. Mit zwei Trompeten, mit Horn, Posaune und Tuba hatten die fünf Herren ein Programm zusammengestellt, das sie mit „Bach mal anders“ überschrieben hatten. Keines der Werke stammte vom großen Komponisten selbst, aber alle Werke bezogen sich auf ihn, waren Bearbeitungen oder Adaptationen, wurden zum Teil zu neuen Werken, extra geschaffen für Elbeblech.

Vieles, was ursprünglich für Orgel gedacht war, wurde nun von den Blechbläsern gespielt. „Der

Klang ist ähnlich strahlend“, sagte Stefan Kaundinya, der als Tubist und Moderator zu überzeugen wusste. Und dann strahlten sie: allen voran Thomas Meise und Christof Skupin mit ihren Trompeten. Sie spielten Friedrich Rademachers Fantasie zu einem Violinenkonzert von Bach und sie spielten, was Bach selbst einst aus einem Concerto von Antonio Vivaldi gemacht hatte. Das Werk war ursprünglich für zwei Geigen gedacht, Bach passte es der Orgel an, Elbeblech nun wiederum seinen Instrumenten. Und das machten sie so, dass auch Posaune und

Tuba ein Eigenleben entfalten konnten.

Die Musiker des Quintetts zeigten, wie meisterlich sie die anspruchsvollen Barockwerke bewältigen können. Sie zeigten aber auch, dass sie in anderen Genres zu Hause sind. So beim heiterbeschwingten Stück

„Wiesn“, bei den jazzig angehauchten „Inventionen“ von Oliver Groenewald und in den Zugaben.

Die fast 400 Zuhörer in der Paretzer Scheune quittierten das mit viel Applaus. Die Veranstalter waren zufrieden, die Gastgeber auch. „Die Scheune zeigt einmal mehr, welches Potenzial in ihr steckt“, freute sich Helga Breuninger, deren Stiftung das kulturelle Leben im Ort maßgeblich prägt. Die Scheune ist Ort für hochwertige Klassik, für gemütliche Volksfeste, Tanztee, Politikdiskussionen und Skateboard-Nachmittage. Vieles ist möglich. Für den 12. September wird zu einem nächsten Konzert nach Paretz eingeladen. Dann präsentiert die Jazzpianistin Maria Baptist ihre neue CD zum Auftakt ihrer Tournee.

„Das Konzert ist kulturelles und musikalisches Highlight des Jahres in der Scheune.“

Dominik Glaubitz  
Stiftung Paretz



Sorgten für strahlenden Klang: die fünf Musiker von Elbeblech. Und das Publikum dankte es ihnen mit viel Applaus. FOTO: MARLIES SCHNAIBEL